



Blick weit nach vorne

Von Rüdiger Seidenspinner, GdP-Landesvorsitzender

Es ist eine spannende Zeit, so kurz vor den Bundestagswahlen, vor allem wenn man einen Leitartikel schreiben muss, der erst nach den Wahlen veröffentlicht wird.

Werden Wahlprognosen und das Ergebnis identisch sein, werden Aussagen von vor den Wahlen auch unmittelbar eingehalten oder doch wieder über den Haufen geworfen? Zahlreiche Fragen gehen einem durch den Kopf, wenn man Wochen in die Zukunft denken soll.

Was ist in Syrien los, wenn wir alle die Oktober-Ausgabe der Deutschen Polizei in Händen halten und welche Entscheidung ist oder war die richtige?

Viele verdauen jetzt (Anfang September) noch ihren Urlaub und drängen den Alltag noch etwas zur Seite, aber er wird uns sehr schnell wiederhaben und die Fragen nach dem „was wird kommen?“ und „wie geht's weiter?“ werden uns wieder beschäftigen.

Immer wenn es möglich ist, lese ich gerne Zeitschriften oder Magazine, die so drei bis vier Monate alt sind, gerne auch älter und vergleiche dann das dort Beschriebene mit dem tatsächlich Eingetretenen. Interessant sind vor allem die Begründungen, warum was so und so kommen wird und dann die Erklärungen, warum es doch nicht so gekommen ist, ja kommen konnte.

Ich denke, dass solche Betrachtungsweisen nicht nur nach einer Bundestagswahl oder bezogen auf einen schrecklichen Bürgerkrieg Sinn machen, sondern auch bei anderen Themen herangezogen werden sollten. Dies schließt eine Selbstkritik dann nicht aus, das versteht sich aber von selbst.

Die Diskussion um die Führungsspitzen der Polizei hat mich besonders traurig gestimmt. Was hier zu hören und zu lesen war spottet jeder Beschreibung. Selbst mit viel Wohlwollen und unter Zugrundelegung der Tatsache, dass man zum Kreise der Betroffenen gehört (es gibt über 160 000 Juristen), ist das nicht akzeptabel. Es gibt Pro und Kontra für die Besetzung eines Spitzenamtes durch Juristen bzw. Nichtjuristen. Das ist wie bei allen Ent-

scheidungen so, aber wenn dann zu lesen ist, dass innerhalb der Polizei ein starker Korpsgeist herrscht und dies dazu führt, dass wir im eigenen Saft schmoren, weshalb es sich in der Vergangenheit bewährt hat, dass die Leitungsfunktionen der Polizei mit Juristen besetzt wurden, schlägt dem Fass den Boden aus.

Sollte diese Behauptung richtig sein, – dass bei der Polizei ein starker Korpsgeist herrscht und sie deshalb im eigenen Saft schmort –, dann haben doch die Juristen, die bisher in Leitungsfunktionen waren, dies geduldet, gefördert oder sich zumindest darin wohlfühlt.

Ich würde mich solchen Äußerungen sehr vorsichtig sein.

Als die verantwortliche Politik den Rektor der Hochschule der Polizei nicht mehr mit einem externen Wissenschaftler besetzt hat, war dies alles in Ordnung.

Ein Rektor der Hochschule für Polizei muss sein Handwerk verstehen, muss wissen, auf was es ankommt und genau das trifft für einen Landpolizeipräsidenten auch zu.

Wir begrüßen als Gewerkschaft der Polizei die Chance, die nun die Polizei hat, nicht nur die Präsidien mit Vollzugsbeamten zu führen, sondern auch das höchste Führungsamt mit einem Vollzugsbeamten zu besetzen. Dies ist eine Aufwertung der gesamten Polizei und wer mal in andere Bereiche schaut wird feststellen, dass dies längst überfällig und notwendig war.

Auch das hat etwas mit gerechter Bewertung zu tun, der wir nun ein kleines Stück nähergekommen sind.

Nun muss es uns nur noch gelingen, diese gerechte Bewertung allen zukommen zu lassen. Hier stehen insbesondere unsere Kolleginnen und Kollegen im Tarifbereich und im mittleren Dienst im Fokus.

Doch vermutlich wollte und will man durch die Vorenthaltung der gerechten Bewertung gerade dieser Gruppen in der Polizei der Bildung eines Korpsgeistes vorbeugen!

Euer Rüdiger Seidenspinner



Was ist Korpsgeist

Der Begriff leitet sich aus dem französischen esprit de corps ab, das zunächst begrifflich neutral eine Gemeinschaft von Personen des gleichen Standes bezeichnet. Eine historische Definition findet sich im Brockhaus von 1911, der schreibt, Korpsgeist sei „die tätige Teilnahme jedes Einzelnen an dem gemeinschaftlichen Wohl aller, unter Beiseitsetzung aller egoistisch-persönlichen Rücksichten.

Von Korpsgeist spricht man nach heutiger Definition, wenn eine emotionale Gemeinschaft innerhalb einer objektiv abgrenzbaren Gesellschaftsgruppe entsteht, die nach außen hin einheitlich auftritt und untereinander solidarisch handelt und dadurch persönliche Bindungen über das rein gesellschaftliche Maß hinaus fördert.

(Wikipedia)

Merke:

Nicht jeder Begriff stimmt, auch wenn ihn viele benutzen!



Landesseniorenvorstand BW war dabei

Es hat Tradition und es ist sinnvoll: die Treffen der süddeutschen Landes-seniorenvorsitzenden (mit einem weiteren Vertreter); dieses Jahr in Brodenbach/Mosel. Gastgeber war die Seniorengruppe Rheinland-Pfalz, Organisator war deren Vorsitzender Rainer Blatt. Die Vertreter der Länder Bayern, Baden-Württemberg, Saarland, Rheinland-Pfalz, Hessen, Thüringen, Sachsen und des Bundeskriminalamts gehören zu diesem Kreis. Der Landes-seniorenvorstand der GdP Baden-Württemberg war vertreten durch den Landesseniorenvorsitzenden H. Werner Fischer und das Vorstandsmitglied Wolfgang Schmidt. In zwei arbeitsreichen Tagen wurden „außerhalb eines Protokolls“ die verschiedensten Themen an-

gesprochen; besonderes Interesse findet natürlich immer wieder der Informationsaustausch, was wie in den anderen Ländern in der Seniorenarbeit läuft – oder eben auch nicht. Einen Einblick in die GdP-Arbeit gibt jeweils auch der Landesvorsitzende des gastgebenden Landesbezirks, diesmal also war Ernst Scharbach Gast in der Seniorenrunde. Ein wichtiger und ausführlicher Besprechungspunkt war in Brodenbach die Wahl des Geschäftsführenden Bundesseniorenvorstands im März 2014 und mögliche Kandidaten für die jeweiligen Ämter. Wegen der Wichtigkeit dieser Personaldiskussion war auch ausnahmsweise der Landes-seniorenvorsitzende von Nordrhein-Westfalen eingeladen.

Ebenfalls ausgiebig wurde darüber diskutiert, wie man die Seniorenarbeit insgesamt verbessern könne. Nicht überall in den Ländern laufe sie gleich gut, aber nicht überall will man auch organisatorisch die gleiche Einbindung. Trotzdem wollen die GdP-Senioren nach wie vor in vielen Ländern „weiter oben“, also in den geschäftsführenden Vorständen vertreten sein. Heinz Blatt (Rheinland-Pfalz) und Arthur Jung (Saarland), ehemalige Bundes-Seniorenvorsitzende, machten aber deutlich, dass sich in den vergangenen Jahren doch einiges verbessert habe. Alle Besprechungsteilnehmer hoben auch die große Bedeutung der Seminare für Senioren/-innen und besonders das Seminar „Vorbereitung auf den Ruhestand“ hervor. Erörtert wurde auch die Überarbeitung des „Aktivprogramm



Die Teilnehmer am „Süddeutschen Treffen“ 2013 der GdP-Senioren; Sechster von rechts Wolfgang Schmidt, Achter von rechts H. Werner Fischer, beide Landesseniorenvorstand Baden-Württemberg; Neunter von links „Gastgeber“ Rainer Blatt (Rheinland-Pfalz); mit dabei die ehemaligen Bundesseniorenvorsitzenden Heinz Blatt (Rheinland-Pfalz, Vierter von links) und Arthur Jung (Saarland, Vierter von rechts) Foto: Harald Dobrindt

Senioren (APS)“ sowohl im Internetauftritt der GdP als auch in einer möglichen neuen „Papieraufgabe“. Erste Überlegungen dazu wurden von H. Werner Fischer (Baden-Württemberg) vorgetragen, der einer dafür eingesetzten Arbeitsgruppe des Bundesseniorenvorstands angehört.

Das „Süddeutsche Treffen“, 1998 unter dem damaligen Bundesvorsitzenden Hermann Lutz ins Leben gerufen, ist zwar ein Arbeitstreffen (wie auch das jährliche „Norddeutsche Treffen“), trotzdem spielen natürlich die zwischenmenschlichen Beziehungen eine nicht zu unterschätzende Rolle. So war das Zusammensein außerhalb der Konferenzzeit an wunderschönen Sommertagen an der Mosel mit einer äußerst angenehmen Unterbringung ausgesprochen gesellig in sehr angenehmer Atmosphäre. Deshalb erhielt „Gastgeber“ Rainer Blatt von allen Anwesenden die Note „sehr gut“ und viele Komplimente. **H. W. Fischer**

DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe



Baden-Württemberg

GdP-Geschäftsstelle:

Maybachstraße 2, 71735 Eberdingen
Telefon (0 70 42) 8 79-0
Telefax: (0 70 42) 8 79-2 11
E-Mail-Adresse: info@gdp-bw.de
Internet: www.gdp-bw.de

Service GmbH BW:

Telefon: (0 70 42) 8 79-0
Telefax: (0 70 42) 8 79-2 11
E-Mail-Adresse: Info@gdp-service.com

Redaktion:

Wolfgang Kircher (V.i.S.d.R.)
Schwalbenweg 23
71139 Ehningen
privat: (0 70 34) 76 83
Mobil: (0 15 25) 3 45 43 84
E-Mail: redaktion@gdp-bw.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleucker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 35
vom 1. Januar 2013
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6381

AUS DER REDAKTION

Die Landesredaktion ist unter der E-Mail-Adresse redaktion@gdp-bw.de zu erreichen.

Bitte alle Artikel, die in der Deutschen Polizei, Landesjournal, oder in der GdPdigit@l veröffentlicht werden sollen, an diese E-Mail-Adresse senden.

In dringenden Fällen erreicht Ihr uns auch unter der Telefonnr. 0 15 25/ 3 45 43 84. Der Redaktionsschluss für die November-Ausgabe 2013 des Landesjournals Baden-Württemberg ist Freitag, der 4. Oktober 2013, und für die Dezember-Ausgabe 2013, Freitag, der 8. November 2013. Aufgrund der Feiertage im Dezember muss der Redaktionsschluss für die Ausgabe Januar 2014 auf Freitag, den 29. November 2013, vorgezogen werden.

Nicht rechtzeitig zum Redaktionsschluss eingesandte Artikel können von uns leider nicht mehr berücksichtigt werden.

Zur einfacheren Bearbeitung bitten wir um Übersendung von unformatierten Texten ohne Fotos, diese bitte separat zusenden.

Wolfgang Kircher und Thomas Mohr



JUBILÄUMSVERANSTALTUNG

25 Jahre Seniorengruppe Baden-Württemberg 45 Jahre Seniorenarbeit

Es war eine Veranstaltung mit Niveau: Die Jubiläumsfeier 25 Jahre Seniorengruppe und 45 Jahre Seniorenarbeit in der Gewerkschaft der Polizei (GdP) Baden-Württemberg im Casino des Bereitschaftspolizeipräsidiums in Göppingen hätte zwar mehr Teilnehmer verdient gehabt – die Anwesenden waren aber voll des Lobes. Die Ansprachen der Redner und die Rahmenbedingungen haben voll „gepasst“.

Am Tage des traditionellen Kastanienfestes der Bereitschaftspolizei und der GdP fand auch die Veranstaltung der GdP-Senioren statt. Der Landes seniorenvorstand (LSV) hatte viele ehemalige und aktive Funktionsträger, alle Seniorenvertreter in den Vorständen der Kreisgruppen und einige Gäste eingeladen. Der Landesseniorenvorsitzende H. Werner Fischer konnte als besonderen Gast Werner



Gäste in der ersten Reihe: (v. l. n. r.) Thomas Mürder, Direktor der Bereitschaftspolizei; Werner Schüle vom Landesseniorenrat Baden-Württemberg; GdP-Landesvorsitzender Rüdiger Seitenspinner; Anton Wiemers, GdP-Bundesseniorenvorsitzender

Fotos: W. Kircher

Schüle begrüßen, Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands des Seniorenrats Baden-Württemberg. Auch „Hausherr“ Thomas Mürder, Direktor der Bereitschaftspolizei, war erschienen, wie auch Anton Wiemers, Bundesvorsitzender der GdP-Seniorengruppe. Natürlich war auch Rüdiger Seitenspinner, Landesvorsitzender der GdP Baden-Württemberg dabei. Alle genannten Gäste hielten beachtenswerte Vorträge über die Situation

der Senioren allgemein in unserer Gesellschaft als auch speziell in der GdP. Übrigens: Auch der GdP-Ehrenvorsitzende Josef Schneider war gekommen – als einer der wenigen „Altfunktionäre“.

Nach der Begrüßung durch den Landesseniorenvorsitzenden H. Werner Fischer zeigte sich der Direktor der Bereitschaftspolizei, Thomas Mürder, erfreut über die Tatsache, dass die Veranstaltung bei der Bereitschaftspolizei in Göppingen durchgeführt wird und auch, dass damit die Möglichkeit gegeben wurde, in dem am gleichen Tag stattfindenden Kastanienfest alte Kolleginnen und Kollegen wiederzutreffen. Mit einigen launigen Worten „philosophierte“ Mürder dann ein wenig über Junge, Alte, Aktive im Beruf, Senioren nach dem Beruf und – wer kann’s ihm verdenken – über die derzeit im Gang befindliche große Polizeireform.

Die „Festrede“ hielt Werner Schüle vom Landesseniorenrat Baden-Württemberg. Er zeigte mit deutlichen Worten auf, dass die Beachtung der Senioren in unserer Gesellschaft zwar zunehme, dass aber insbesondere in der politischen Gestaltungsarbeit in unserem Lande noch viel zu tun sei. Dabei nahm er engen Bezug zu dem Zitat eines Zeitungskommentars, das Landesseniorenvorsitzender H. Werner Fischer in seiner Begrüßungsrede vorgetragen hatte: „Schon die Wortwahl ist ein Grauen. Seitdem vor etwa 20 Jahren die Debatte über den demografischen Wandel begonnen hat, tauchen dort immer wieder Schlagworte wie „Altenlast“, „Vergreisung“ oder „Überalterung“ auf. Wie sich ältere Menschen fühlen müssen, wenn sie diese gedankenlos-verächtlichen Begriffe hören, wird in der Debatte nie beachtet. Vielmehr führen viele gar das Wort „Pflegefall“ im Munde: Ein Mensch ist plötzlich kein Mensch mehr, sondern eben ein „Fall“ – also gleichsam ein unpersönliches Etwas, das es wagt, alt und schwach zu sein und dann auch noch Kosten verursacht.“ Werner Schüle konnte zwar über einige Erfolge in der politischen Seniorenarbeit im Lande berichten, sieht aber trotzdem noch viel und intensive Arbeit, die zu leisten ist. Er



Jubiläumsveranstaltung 25 Jahre Seniorengruppe der GdP Baden-Württemberg, am Rednerpult der Landesseniorenvorsitzende H. Werner Fischer.

forderte deshalb die Seniorengruppe der GdP auf, im Landesseniorenrat Baden-Württemberg mitzuarbeiten, um Fortschritte für die Senioren im Land erreichen zu können.

H. Werner Fischer zeigte zuvor in seiner Begrüßungsrede aber auch eine andere Seite der Seniorenarbeit auf. Das neue Selbstverständnis der heutigen Senioren heiße: mitreden, einmischen, mitgestalten! Die Senioren hätten schließlich heute nach dem Ausscheiden aus dem Beruf noch rund ein Drittel ihres Lebens vor sich; sie stünden also fast noch mitten im Leben! Zur Seniorenarbeit in der GdP gab der Landesseniorenvorsitzende einen kurzen chronologischen Abriss, in dem er besonders die lange Zeit des Vorsitzes von Olaf Bong, heute Ehrenmitglied der GdP, herausstellte. (Die Chronologie ist als Festschrift aufgelegt und über die Landesgeschäftsstelle oder den Landesseniorenvorstand zu erhalten. Erschienen ist sie auch im Landesteil der GdP-Zeitschrift „Deutsche Polizei“, Ausgabe August 2013.) Wichtig war Fischer in seinen Ausführungen aber auch die Feststellung, dass die Seniorenarbeit in der GdP durchaus Fortschritte mache. Insbesondere sei auch bei der Arbeit vor Ort festzustellen, dass sich „etwas tue“: Neben der persönlichen Hilfe bei entsprechenden Anliegen von Senioren fänden Vorträge mit altersgerechten Themen

Fortsetzung auf Seite 8



Unsere „Angie“ feierte Jubiläum



Willy Brandt war Bundeskanzler, Gustav Heinemann Bundespräsident und der amerikanische Präsident war Robert Nixon. In der Formel 1 war Jackie Stewart mit Tyrrell-Ford Weltmeister und, wie sollte es anders sein, der FC Bayern München Deutscher Fußballmeister. Und wie der Zufall es will, war das Wort des Jahres 1973 „Aufmüpfig“, wie passend für eine Gewerkschaft.

Aber für die GdP war ein Ereignis noch viel wichtiger. Im Sommer 1973 kam Angelika Burckhardt zur GdP, Landesbezirk Baden-Württemberg. Den damaligen Arbeitsvertrag für ihre minderjährige Tochter Angelika unterschrieb ihre Mutter. Wer hätte damals gedacht, dass dieser Vertrag bis heute, nach 40 Jahren, noch besteht? Viele der GdP-Mitglieder waren da noch nicht einmal geboren und die heutigen Mitarbeiter der Geschäftsstelle auch nicht.

Angelika Burckhardt, von den Insidern auch liebevoll „Angie“ genannt, ist u. a. für Zu- und Abgänge, Sterbemeldungen, Namensänderungen, Umzugsmeldungen, Beitrags-einzüge u. v. m. zuständig!

Kein Mitglied der GdP ging an ihr vorbei, zumindest in Papierform auf ihrem Schreibtisch. Zwischenzeitlich ist unsere „Angie“ bundesweit die dienstälteste Mitarbeiterin aller GdP-Geschäftsstellen. Ihr Fußballherz schlägt für Schalke 04. Sie ist die gute Seele der GdP-Geschäftsstelle, aber

sie kann auch mal ihre Meinung sagen, wenn ihr was nicht passt. Meistens merkt man das ganz schnell, wenn sie sich über was geärgert hat und man der erste am Telefon ist. Dann knallt es kurz im Karton, aber nach der „Dampfablassaktion“ ist dann alles wieder im grünen Bereich und das macht unsere „Angie“ so sympathisch. Ein Urgestein mit Ecken und Kanten aber herzlich und einfühlend, und wenn es sie nicht gäbe, müsste man sie erfinden. Die GdP und ihre Mitglieder wünschen Angelika „Angie“ Burckhardt alles Gute und gratulieren ihr zum 40-jährigen Jubiläum. Bleib so wie Du bist. **TM**

GdP KARLSRUHE

Senioren-Stammtisch

Da unsere bisherige Treffpunkt-gaststätte durch Pächterwechsel geschlossen ist, treffen wir uns jetzt ab 15. 10. 2013 in der Gaststätte Kleingartenverein Rheinstrandsiedlung, Am Anger 29, Karlsruhe/Rheinstrandsiedlung, Tel.: 07 21/92 09 10 92. Mit der Straßenbahn Linie S2, Haltestelle Dornröschenweg, direkt vor dem Lokal zu erreichen. Die Termine/Zeit jeden 3. Dienstag im Monat bleiben bestehen. Die Termine für 2014 werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Erhard Roiger

Beamter auf Lebenszeit



Es ist wohl eine der wichtigsten Urkunden die man als Polizeibeamter ausgehändigt bekommt und dann mit sofortiger Wirkung die Eigenschaft eines „Beamten auf Lebenszeit“ hat.

Im September erhielt diese begehrte Urkunde auch unser Kollege und Polizei-Rapper Polizeimeister Christian Beck alias Chri Be (Gecko) (auf dem Foto zusammen mit GdP-Landesvorsitzenden Rüdiger Seidenspinner), der mit seinem Song „Auch nur ein Mensch“ über Gewalt gegen Polizisten europaweit bekannt geworden ist. Das Video auf YouTube wurde bislang über 270 000-mal angeklickt. Die CD gibt's unter chri.be@gdpmannheim.de. Stellvertretend gratulieren wir ihm und allen „frisch gebackenen“ Lebzeitbeamten recht herzlich. **TM**

PERSONALMITTEILUNGEN

Die GdP gratuliert herzlich

zur Beförderung zum/zur: Polizeihauptkommissar

Bodenseekreis: Thomas Vogler.
Tübingen PD: Gerd Hildebrandt.

Polizeihauptmeister mit Zulage

Reutlingen: Thorsten König.

Es traten in den Ruhestand:

Bepo-Böblingen:

Helmut Kirschmann.

Heidelberg: Eberhard Dorn.

Heilbronn: Harald Protzer,

Rolf Thoma.

Konstanz: Heinrich Stocker.

Ludwigsburg: Hans-Dieter König.

Main-Tauber-Kreis: Bruno Schlegel.

Rastatt/Baden-Baden:

Gerd Kiecherer.

Reutlingen: Karl-Heinz Kuhn.

Stuttgart PP: Detlef Bäßler,

Günter Proschek.

Tuttlingen: Lothar Merz.

Zusammengestellt v. A. Burckhardt



TERMINE

KG PP Stuttgart

Der GdP-Stammtisch der KG PP Stuttgart trifft sich am Donnerstag, 10. 10. 2013, 13.45 Uhr, beim Kraftwerk Münster, Voltastraße 45, zu einer Besichtigung. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Ich bitte deshalb um eine Anmeldung unter 07 11/89 90-37 47 oder ppstuttgart@gdp-info.de.

Einige Parkplätze gibt es im Innenbereich, ansonsten im Außenbereich. Die Anfahrt mit der U14, Haltestelle Kraftwerk Münster, erfordert einen Fußweg von ca. 15 Minuten.

Nach der Besichtigung treffen wir uns um ca. 17.00 Uhr beim „Zom Bäcka Dais“ in der Austraße 12. **W. B.**

Jahreshauptversammlung

Die KG PP Stuttgart führt am Dienstag, 19. 11. 2013, 13.30 Uhr, im Restaurant „Haus am See“, 70378 Stuttgart-Mühlhausen, Mühlhäuser Straße 311, Telefon 07 11/53 41 97, ihre Jahreshauptversammlung durch.

Unter den Gästen werden Polizeipräsident Franz Lutz und unser Landesvorsitzender Rüdiger Seidenspinner sein.

Die Mitglieder der Kreisgruppe sind herzlich eingeladen. **W. B.**

„AUF GEHT’S BRÜDER IN DIE PFALZ“

Ausflug der Senioren der GdP Karlsruhe

Der schon traditionelle Seniorenausflug führte uns auch die-ses Jahr in die Pfalz. Es nutzten 43 Kolleginnen und Kollegen dieses Angebot. Die Organisation wurde in bekannter exzellenter Weise von Rita Seyfried und Gert Hinkel vorgenommen.

Die Fahrt führte uns bei herrlichem Wetter mit dem Bus vom Busbahnhof Karlsruhe bzw. von der Europahalle über Landau-Pirmasens ins – Musikantenland – Thallichtenberg (Landkreis Kusel). Dort besichtigten wir unter fachkundiger Führung die Burg Lichtenberg. Es konnte auch das Musikantenlandmuseum und das Urveltmuseum besichtigt werden. Nach Stärkung im Burgrestaurant ging die Fahrt weiter nach Otterberg. Dort erwarteten uns neben der malerischen Altstadt die Zisterzienser Abteikirche, nach dem Speyerer Dom die größte Kirche in der Pfalz (jetzt Simultankirche) ist. Der krönende Abschluss erfolgte dann nach ei-



ner kurzen Fahrt in den Winzerstuben Weick in Kallstadt an der Deutschen Weinstraße. Dort ließen wir in lustiger Runde durch gute Pfälzer Gerichte und Weine versorgt, den herrlichen Tag ausklingen. Dann brachte uns der Bus wieder sicher nach Karlsruhe. Ein großes Dankeschön von allen Teilnehmern an Rita und Gert.

Erhard Roiger

BUCHVORSTELLUNG

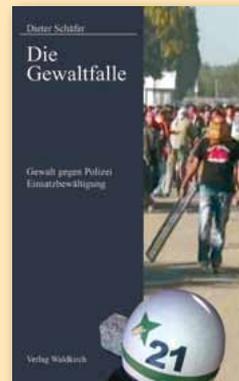
„Die Gewaltfalle“

Der Autor, Einsatzleiter der Polizei bei diesem Ereignis nimmt den Leser mit auf eine Informations- und Erkenntnistour, die authentische Einblicke in die polizeiliche Einsatzbewältigung und -nachbereitung gestattet.

Darüber hinaus gewährt er bewegende Einblicke in das Empfinden und die Stressbelastungen der Polizeibeamtinnen und -beamten, die den Gewaltwellen ausgesetzt waren.

Neben dem Informationsgehalt geht es ihm auch um die Ächtung von Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und -beamten.

Teile des Verkaufserlöses kommen als Spende Polizeistiftungen im Dienst verletzter Polizeibeamter zugute.



„Die Gewaltfalle“, erschienen im Waldkirch Verlag, Taschenbuch 11,7 x 18,7 cm, 176 Seiten, ISBN: 978-3-86476-034-1, Preis: 11,00 €, auch als E-Book.

Zu bestellen direkt im

Shop auf der Homepage des Autors unter www.diegewaltfalle.de. Besuchen Sie uns auch auf Facebook.

TM

Anzeige

Werden Sie Mitglied beim

»Deutschen Roten Kreuz«

Durch eine Teilnahme an einem »Erste Hilfe Kurs« können Sie gerade bei Autounfällen durch schnelle Hilfe vor Ort Menschenleben retten!

Spenden Sie Blut - um anderen zu helfen - damit Ihnen auch geholfen werden kann! Gerade diese Blutspenden haben schon vielen verunglückten Autofahrern geholfen.

Dieser Eindruck wurde ermöglicht durch

Labor Dr. Gärtner

Elisabethenstraße 11, 88212 Ravensburg, Tel. 07 51 / 5 02-0



„GEWALT GEGEN POLIZEIBEAMTE ÄCHTEN“

Einsatzleiter veröffentlicht Buch „Die Gewaltfalle“

Mit seinem Buch will er betroffenen machen und Gewalt im Allgemeinen und im Speziellen gegen Polizeibeamte anprangern und öffentlich ächten. Das sagt Dieter Schäfer bei jedem Gespräch, bei jedem seiner Vorträge. Die Eskalation der Gewalt gegen Polizeibeamte hat der erfahrene Mannheimer Polizeidirektor schon mehrfach erlebt. Am schlimmsten allerdings war es beim Kurdischen Kulturfest 2012 in Mannheim.

Was als friedliches Kulturfest mit 40 000 Besuchern auf dem Maimarktgelände geplant war, eskalierte in einer noch nie erlebten Gewaltexplosion, in deren Folge 73 Beamte zum Teil schwer verletzt wurden.

Hintergrund

> 73 verletzte Polizeibeamte gab es bei Ausschreitungen beim Kurdischen Kulturfestival am 8. September letzten Jahres auf dem Maimarktgelände. Zwei davon wurden schwer verletzt. Glücklicherweise sind alle Beamten genesen und wieder im Einsatz.

> Der Sachschaden, der von Randalierern angerichtet wurde, war erheblich. 15 Polizeifahrzeuge wurden beschädigt; allein dieser Schaden wird auf über 30 000 Euro beziffert. Hinzu kommen über 5000 Euro Schaden an Ausrüstungsgegenständen, und auf dem Veranstaltungsgelände entstand ein Schaden von über 30 000 Euro.

> Über 120 Verfahren wurden nach der Randalie eingeleitet: Die meisten wegen Landfriedensbruch; eines wegen versuchter Tötung; drei wegen gefährlicher Körperverletzung.

Nun hat Dieter Schäfer sein Buch „Die Gewaltfalle“ kürzlich der Öffentlichkeit vorgestellt. Gäste aus Politik, Polizei und Gesellschaft sind der Einladung zur Buchpräsentation gefolgt wie der Bundestagsabgeordnete Stefan Rebmann (SPD), sein Landtagskollege Wolfgang Raufelder (Bündnis 90/Die Grünen), wie auch in Vertretung des Oberbürgermeisters Frau Stadträtin Marianne Seitz. Viele Vertreter der Polizei, angeführt von Polizeipräsidentin Caren Denner, sind

ebenfalls gekommen. Für die Gewerkschaft der Polizei waren Wolfgang Kircher (Geschäftsführender Landesvorstand) und der Mannheimer GdP-Vorsitzende Thomas Mohr bei der Buchpräsentation.

Zur Person des Autors Dieter Schäfer

In der Woche nach dem Einsatz wurde ich 55 Jahre alt. Seit Sommer 1994 arbeite ich beim Polizeipräsidium Mannheim in leitender Funktion. Seit dem Jahr 2000 leite ich die Zentralen Dienste, die sieben polizeiliche Fachdienste unter einem Dach vereinen. Ich bin ein einsatzerfahrener Polizeiführer. Ich habe nahezu 2000 Einsatzstunden in Sondereinsatzlagen abgeleistet – etwa die Hälfte davon in Führungsverantwortung. Ich habe u. a. 38 polizeiliche Einsätze anlässlich unterschiedlicher Massenveranstaltungen geleitet. 33 davon hatten Tumult-Potenzial, elf davon waren Tumultlagen mit gewalttätigen Auseinandersetzungen – die meisten im Zusammenhang mit Fußballspielen. Meine erste Tumultlage, u. a. mit Molotow-Cocktail-Bewurf, war im September 1994 der Einsatz anlässlich des Solidaritätsmarsches kurdischer Frauen von Mannheim nach Straßburg. Wir zählten damals 396 Festnahmen, die zu 394 Verurteilungen führten.

Leseprobe aus dem Buch Seiten 74, 75

Nach all meinen Erfahrungen kam ich zu dem Schluss:

Würde in der jetzigen Situation zusätzliche Aktion durch offensiv vorrückende Polizeikräfte hinzutreten, wären alle Voraussetzungen für eine Massenpanik gegeben. Auf dem Gelände befanden sich bis zu



Bereits bei der GdP-Medienkonferenz 2013 referierte Dieter Schäfer über die Gewaltausbrüche beim Internationalen Kurdenfestival.

Foto: GdP-MA

40 000 Besucher des Kulturfestivals. Die Zusammensetzung war bunt und bildete Familien und Einzelpersonen in drei Generationen ab. Die Polizeikräfte waren von wenigen Hundert Gewalttätern angegriffen worden. Wir mussten von mehreren Hundert Gewaltgeneigten ausgehen. Im Rückraum scharten sich bis zu zweitausend Unterstützer oder einfach nur Schaulustige. Es gab eine eindeutige Vermischung der Gruppen. Für ein polizeiliches Vorgehen zeigten sich keine scharfen Trennlinien.

Bei der Sichtung der Filmaufnahmen und der Berichterstattung im Internet fiel mir ein etwa 10-jähriger Junge auf, der sich ein sogenanntes Arafattuch um die Schulter geschlagen hatte. Er hielt sich lachend mitten im großen Gedränge auf und hatte offensichtlich Spaß am Geschehen. Online fand ich im RHEINNECKARBLOG unter der Teilüberschrift „Wer ist verantwortlich?, just für den Zeitpunkt der Entscheidung ein Bild, auf dem der Junge in der Menge unmittelbar hinter dem Haupttor abgebildet ist. Ich möchte nicht zu Ende denken, wenn dieser Junge durch ein offensives Vorgehen der Polizei bei einer Panik zu Schaden gekommen wäre.

Wir alle kennen von der Berichterstattung aus dem Nahen Osten und der arabischen Welt Bilder von weh-



„GEWALT GEGEN POLIZEIBEAMTE ÄCHTEN“

klagenden Müttern oder Vätern, die ihr verletztes Kind in die laufenden Filmkameras halten.

INTERVIEW

Fragen an Buchautor und Einsatzleiter Dieter Schäfer:

Herr Schäfer. Sie sind seit 33 Jahren bei der Polizei. War das tatsächlich der schlimmste Einsatz, den Sie bis dahin erlebt haben?

Schäfer: Von den Ausmaßen der Gewalttätigkeiten her ja.

Und wenn Sie jetzt diese Bilder wieder vor Augen haben, kommt da alles wieder hoch?

Schäfer: Nein! Also, es ist nicht so, dass bei mir ein Trauma hängengeblieben ist. Aber es war schon beeindruckend. Ich kann jedoch sagen, dass es meine Denkweise ein Stück weit verändert hat, was offensive Einsatzführung angeht.

Wie konnte sich damals diese ganze Situation hochschaukeln?

Schäfer: Der Erklärungsansatz ist vielfältig. Es hat sich bei dem damals vorgeschalteten, einwöchigen Marsch viel Frustration aufgestaut bei den politisch verbrämten, fanatischen Anhängern der PKK, die zweifelsohne auf Gewalt getrimmt waren. Sie waren frustriert, weil sie ihr Mütchen während der Marschtage nicht kühlen konnten. Und sie haben es offensichtlich durch Agitation geschafft, andere, die gewaltgeneigt waren, mitzureißen. Dieser Zeitpunkt „X“ war eben just an diesem Samstagnachmittag, als bei der Einlasskontrolle diese verbotene Fahne eingezogen werden sollte. Die Gewalttäter nutzten diesen Vorwand, um dann loszuschlagen. Dann ist das Ganze explosionsartig eskaliert.

Was war jetzt von Polizeiseite aus anders als bei anderen Einsätzen, weil Sie es ja von vielen Einsätzen, bei denen Sie Einsatzleiter waren, kennen, wie man mit gewalttätigem Menschenpotenzial umgeht?

Schäfer: Selbstverständlich können wir uns wappnen, sobald wir hinreichende Erkenntnisse haben, dass uns Gewalt bevorsteht. Dann sind wir auch auf Ausschreitungen vorbereitet. In diesem Fall verlief zunächst alles, wie auch von den Verantwortlichen zuvor versprochen, ausgesprochen friedlich. Es war ein Familienfest mit Folklore. Es waren Familien mit Kindern da, es war bunt, es war warm, es war ein schöner Tag. Wir haben ei-

nen Zwei-Phasen-Einsatz durchgeführt. Ich hatte bereits einen Großteil der Einsatzkräfte, die schon seit morgens um 6 Uhr im Einsatz waren, nach Hause geschickt. Ich habe dann, wie geplant, mit weniger starken Einsatzkräften weitergemacht. Diesen Kräftewechsel haben die Gegner ausgenutzt und haben dann losgeschlagen. Wir wurden tatsächlich auf dem linken Fuß erwischt.

Herr Schäfer. Warum aber nun dieses Buch? Ist es eine persönliche Verarbeitung Ihrer eigenen Situation?

Schäfer: Teilweise ja. Wir führen ja seit einiger Zeit die Diskussion über „Gewalt gegen Polizei“, die immer schlimmere Spiralen annimmt. Wir können nicht immer mehr Polizei, zu immer mehr Schutz, für immer gewalttätigere Ereignisse wie Fußballspiele, Demonstrationen oder sonstigen Masseneignissen einsetzen. Irgendwann ist ein Ende erreicht und die Spirale überdreht. In diesem extremen Fall war es so, dass wir durch diesen überraschenden Gewaltausbruch an einem Punkt angelangt waren, wo ich sage und jetzt reicht's! Jetzt müssen wir uns auch mal an die Öffentlichkeit wenden und fordern, die ausufernde Gewalt in der Gesellschaft zu ächten – auch die Gewalt gegen Polizeibeamte! Denn, unter jedem Helm steckt nicht etwa ein „Superheld“ aus irgendeinem Comic, sondern ein Mensch aus Fleisch und Blut, der auch Schmerzen erleidet, der ausfällt und nicht wieder aufsteht, wenn er das Knie kaputt hat, der dann wochenlang ausfällt oder der die Rippen gebrochen hat und zuhause bleiben muss und sich deshalb als junger Familienvater nicht um seine Familie kümmern kann.

Nach so einem Einsatz kommt es ja oft zu posttraumatischen Stressreaktionen. Wie konnten Sie Ihren Kollegen damals helfen?

Schäfer: Wir haben ein gutes System für Einzelfälle, für belastende Einsätze, z. B. im Streifendienst, wenn einzelne Streifenbeamte traumatisiert sind. Bei diesem Einsatz hatten wir Traumatisierungsverdacht für etwa



Vor dem Haupteingang des Maimarktgeländes greifen randallierende Festivalteilnehmer die Einsatzkräfte der Polizei an.

Foto: PP MA

100 Beamte. Eine solch große Menge hatten wir noch nie gehabt. Wir waren zunächst einmal ratlos. Mir kam dann die Idee, in unserem polizeilichen Intranet ein geschlossenes Forum für den Kreis der Einsatzbeamten zu eröffnen. Mit personalisiertem Zugang schaffte ich so die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen und sich das persönliche Leid oder die traumatischen Erlebnisse von der Seele schreiben zu können. Es waren die älteren, erfahrenen Kollegen, die Beiträge verfassten. 800 Teilnehmerklicks belegten, dass sehr viele Einsatzkräfte die Möglichkeit des Lesens nutzten. Sie konnten so das Empfinden der Kollegen in derselben bedrohlichen Situation antizipieren. Vielleicht war der Einzelne auf diesem Weg in der Lage, das selbst Erlebte besser zu verarbeiten. Ich kann heute sagen, wir haben keinen einzigen Traumatisierten zu beklagen.

Wen wollen Sie nun mit diesem Buch erreichen, wer soll das lesen?

Schäfer: Ich habe drei Ziele. Diese stellen einen ziemlichen Spagat dar, ich weiß das. Ich musste polizeispezifisch argumentieren aber dabei so verständlich bleiben, dass es die Öffentlichkeit versteht. Zuerst wollte ich einen Wissens- und Erfahrungstransfer für Einsatzführer, darüber hinaus auch wissbegierigen Polizeibeamten ermöglichen, ihren Einsatzhorizont zu erweitern. Insbesondere, weil solche Einsätze relativ selten sind. Zum anderen brauchen wir die Öffentlichkeit, die das liest und versteht, dass Gewalt gegen Polizei eben nicht duldbar ist. Und zum Dritten möchte ich mit dem Buch auch Spenden akri-



„GEWALT GEGEN POLIZEIBEAMTE ÄCHTEN“

vieren, um im Dienst verletzten Polizeibeamten Hilfe zu leisten.

Das Interview führte Thomas Mohr

Erste Reaktionen

**Nikolaos Sakellariou, MdL,
Polizeisprecher der SPD-Landtagsfraktion**

„Sehr geehrter Herr Schäfer, herzlichen Dank für diese Arbeit, die Unbeteiligten tiefe Einblicke ermöglicht. Möge so Verständnis wachsen und Respekt für die Arbeit der Polizeibeamtinnen und -beamten in Krisensituationen entstehen. Sehr empfehlenswert.“

**Prof. Dr. Wolf-Dietrich Hammann
Landespolizeipräsident Baden-Württemberg**

„Sehr geehrter Herr Schäfer, ab und an höre ich von Polizeibeamtinnen und -beamten den Satz ‚dafür sollte man eigentlich mal ein Buch schreiben ...‘, wenn sie der Auffassung sind, dass außergewöhnlich Erlebtes aufgeschrieben und der Öff-



Ein durch Dachziegel beschädigtes Einsatzfahrzeug.

Foto: PP MA

fentlichkeit bekannt werden sollte. Sie haben dies mit Ihrem Buch und Ihren Erlebnissen beim Kurdischen Kulturfestival sehr eindrucksvoll und sehr authentisch in die Tat umgesetzt

und der Bevölkerung so einen außergewöhnlich tiefen Einblick in die Arbeit der Polizei gewährt. Das Buch stimmt nachdenklich, bewegt und macht betroffen!“

TM

JUBILÄUMSVERANSTALTUNG

25 Jahre Seniorengruppe Baden-Württemberg 45 Jahre Seniorenarbeit

Fortsetzung von Seite 3

statt, es gebe gemeinsame Unternehmungen wie Besichtigungen, Tagesreisen, Wanderungen und vor allem den sozial wichtigen „Stammtisch“. Für die intensiven Bemühungen des Landesseniorenvorstands in der Landespolitik führte Fischer viele Beispiele auf: In einer Zeit angeblich leerer Staatskassen sei es die Hauptaufgabe, möglichst zu verhindern, dass immer mehr und immer tiefgreifendere Einschnitte in der Altersversorgung (Rente, Pension, Beihilfe u. a.) erfolgen. Manches habe man im politischen „Kampf“ bisher verhindern können, leider aber, das musste Fischer zugeben, nicht alles. Fischer appellierte an die Seniorinnen und Senioren in der GdP, ihrer Gewerkschaft treu zu bleiben, denn „die Größe einer Gewerkschaft ist entscheidend für das Durchsetzungsvermö-

gen“ – auch und gerade für die Anliegen der Senioren.

Anton Wiemers, der Bundesseniorenvorsitzende der GdP, ging in seinen Ausführungen ebenfalls auf die Situation der Senioren in Deutschland ein, setzte sich aber in weiten Teilen seiner Rede auch kritisch damit auseinander, wie die GdP insgesamt die Senioren und ihre besonderen Anliegen sehe und beachte. Er sehe noch viel „Spielraum nach oben“ und betonte, dass die Probleme der Senioren, die in der Regel außerhalb der beruflichen Arbeit liegen würden, in ihrer Spezialität in der GdP noch nicht richtig erkannt und gewürdigt würden. Er plädierte deshalb für ein starkes Miteinander aller Senioren in der GdP in Deutschland.

Das „Schlusswort“ hatte der GdP-Landesvorsitzende Rüdiger Seiden-

spinner. Er ließ erkennen, dass es für eine Gewerkschaft, die sich insbesondere um die Probleme ihrer Mitglieder „im Beruf“ kümmern müsse, nicht einfach sei, den besonderen Belangen der Senioren die gewünschte Aufmerksamkeit zu widmen und vor allem die geforderten Mitsprachemöglichkeiten in den Gremien der GdP einzuräumen. Er räumte aber ein, dass die Verantwortlichen in der Spitze der Organisation sich stets für konkrete Einzelanliegen offen zeigen würden.

Den Teilnehmern der Veranstaltung wurde nach einem gemeinsamen Mittagessen noch ein interessanter Einblick in die über die Jahrzehnte total veränderte Ausbildung in der Polizei gegeben.

**H. W. Fischer,
Landesseniorenvorsitzender**

